

Offizieller Telegraph.

Laybach, Sonntag, den 29. November 1812.

A u s l a n d.

Vereinigte amerikanische Staaten.

Auszug von der Zeitung zu Boston.

Vom 24ten September. Ein Schreiben von Neu-York, datirt vom 12. Sept. sagt: das Cabinets-Mitglied, das sich jetzt in diesem Staate befindet, erklärt, daß die durch Sir Warren gemachten Anträge, von welcher Art sie auch seyn mögen, ohne viele Bedeutung sind, weil der Krieg, so lange Canada nicht erobert wird, fort dauert.

Philadelphia, den 2ten Oktober.

Seit dem Anfange des Krieges bekamen die Feldgrundstücke einen großen Werth; sie stiegen fast um die Hälfte, besonders die in dem westlichen Theil unseres Staates; dies beweiset, daß man die Engländer und ihre alliirten Wilden eben nicht sehr fürchtet. Was den Landwirthschaftlichen Besitzungen soviel Kredit verschafft, ist, daß viele Kapitalisten, die durch die Verhältnißumstände gezwungen sind, ihre Kapitalien dem Handel zu entziehen, selbe auf liegende Güter, mit deren Anbau sie sich beschäftigen, angelegt haben. Diese für die Betriebsamkeit neugewonnene Wendung, wird den vereinigten Staaten sehr günstig, weil sie die Vergrößerung der Volksmenge dadurch bezweckt und dann der Ackerbau mit der Dauer einer Regierung, wie die unsrige, weit vereinbarer ist, als die Handlung. (The Aurora.)

England.

London, den 10ten November.

Ein Brief aus Petersburg, vom 14. October enthält Folgendes:

„Alle ruf. Producte werden gegenwärtig eingeschifft. Die Schiffsfracht wird hier zu 8 Pfund Sterling per Tonne gezahlt. Es bleiben nur noch 40,000 Pounds Hanf und 10,000 Kisten Talg hier zurück; Flachs hingegen ist keiner vorhanden. Der Cours fällt.“

(The Star.)

Die Nachrichten aus Spanien sind nichts weniger als angenehm für uns. Die Aufhebung der Belagerung von Burgos liefert wirklich Stoff zum Trümper für den Feind, der diese Operation den Manduvres des Soult im Mittägigen zuschreibt. Man erstaunet mit Recht, daß dieser General, von welchem, wie man sagte, nichts zu befürchten war, dessen Auflösung so wie derjenigen des Josephs, als zuverlässig angesehen wurde, seine Streitkräfte ungehindert vereinigen und gegen Madrid anrücken konnte. Um den Aufstaus des Publicums hierüber zu dämpfen, bedarf es nichts minder als eine Untersuchung im Parlamente, oder einen Kriegsgerichtshof.

Bei den bestageloffenen Verfügungen des Lord Wellington, die durch Hunger, Durst, Elend und Krankheit (die die zerstreuten Armeen des Soult's und Josephs aufreiben mußten) kräftig unterstützt; dann die Querillas, welche die feindlichen Planken beunruhigten, ferner das Anstreifen der Soldaten, was, wie man uns versichert, dieselben täglich ärmer machte; warum fiel man da nicht über ihre Truppen her, um sie zu vertilgen? Wenn die Schuld hieran auf jemanden fällt, (und wir fürchten, die allgemeine Sage hierüber sey gegründet) so sind die, in dieser Affaire mitverwickelte Officiere, so wie ihre in England befindliche Freunde, verpflichtet, um eine gesetzliche Untersuchung dringend anzuhalten? Alle mögliche Streitfragen sind, im Vergleich mit dieser, Kleinigkeiten. Wenn Lord Wellington seinen Zweck er-

reichen sollte, so muß er nur Männer seiner Art zu befehligen haben: er muß die Generale wählen dürfen, und jeder politische Einfluß, jede militärische Hierarchie müssen, durch einen öffentlichen Akt der Gesetzgebung, neutralisirt werden. Warum sollte er nicht das Recht haben, auf der Stelle und in Gegenwart der ganzen Armee, ein Beispiel für einen feigen oder unfähigen General aufzustellen. Insofern man ihn nicht mit einer Macht von dieser Ausdehnung bekleidet, wird er nie mit Gleichgewichte gegen die franz. Generale sich schlagen können. Wir befürchten die Verzögerung eines Kriegs-Gerichtshof, der zu Chelsea Sitzung hält. Offiziere aus der Halbinsel als Zeugen aufzurufen, wäre eben so lächerlich, als unanwendbar; nein, wenn Lord Wellington Niederträchtige unter seinem Commando hatte, so soll diesen auch nicht die Ehre werden, auf dem Schlachtfelde den Tod der Tapfern zu sterben. Ein 40 Schuh hoher Galgen soll ein schreckliches Beispiel darbieten und Europa überzeugen, daß sich England eines kleinen Theils der veralteten Moralität seiner Constitution endlich los gemacht habe, und ohne alle Rücksicht auf die Stimmung seiner Staatsmänner beschloffen habe, nur herzhafte Soldaten auf dem Felde der Ehre zu haben.

(Gaz. de France.)

B a y e r n.

Augsburg, den 31. October.

Man hat Nachrichten aus Wilna, die folgender Thatstände erwähnen. „Die Straße von Wilna nach Moskau ist ganz sicher, obgleich die Linie, die diese beyden Städte trennet, sehr ausgedehnt ist. Von dem linken Flügel der französischen Armee erfahren wir daß die Garnison von Riga, seit den, durch das preussische Auxiliar-Corps ruhmvoll gelieferten Treffen, keine neue Truppen-Bewegung gewagt habe. Der Marschall, Herzog von Tarent, befindet sich jetzt mit einem zahlreichen Corps in Churland, und jede Unternehmung, welche die Russen gegen diesen Punkt hin versuchen sollten, würde fruchtlos seyn. Der russische General-Lieutenant, Fürst von Wittgenstein, hat noch immer seine Position bey Sokolischka, wo er durch das Armee-Corps des Marschall Souvion Saint-Eyr in Furcht gehalten wird.“

S c h l e s i e n.

Dreslau, den 27ten October.

Vorgestern kam ein Transport russischer Gefangenen an. Sie giengen heute wieder nach ihrem Bestimmungsort Weisse ab.

P r e u ß e n.

Berlin, den 31ten October.

Vor einigen Tagen langte ein Transport Russen, die bey den letzten Affairen in Churland zu Gefangenen gemacht worden waren, nebst mehreren Offizieren der nämlichen Nation, hier an.

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 25. Oktob.

In unsern Mauern sehen wir fortwährend Truppen passiren; sie gehören zu der seit kurzem formirten 2. Reserve-Armee, welche, wie es scheint, bestimmt ist, mit den österrischen und sächsischen Corps einstimmig zu agiren.

Zwey Divisionen dieser Reserve mußten ungefähr am 19. d. M. an dem Bug eintreffen.

In der nämlichen Epoche langten die meisten, der von Gallizien aufgebrochenen Verstärkungen, bey dem Corps des Fürsten Schwarzenberg an.

Man stand in der Erwartung, die combinirten Corps, die der Armee des Eschtschakoff jetzt weit überlegen sind, neuerdings an der ganzen Linie des Bugs offensiv zu Werke gehen zu sehen. Bereits haben Vorposten-Gefechte, wobey der Vortheil stets auf unserer Seite war, das Beginnen des Winterfeldzuges bezeichnet. Das am 18. d. M. gegen den russischen General Essen statt gehabte Gefecht, kostete demselben, außer den Gebliebenen, noch 2 bis 300 Gefangene und einen mit den Bajonetten genommenen 24 Pfundner.

Der Enthousiasmus ist auf's Höchste gestiegen. Er wurde durch die Sichtbarwerdung einiger Kosacken, die, indem sie sich quer durch die Linie geschlichen hatten, einige Verwüstungen unter den friedlichen Bewohnern angerichtet haben, erregt.

Jeder sieht die Nothwendigkeit ein, sich gegen den Feind der Civilisirung gesamt zu verbinden. Die Edelleute auf ihrem Grund und Boden, die Pfarrer in ihren Predigten, die Magistratspersonen in den Städten, erwecken den Muth und begeistern alle.

Diese einstimmige Verfügung verdoppelt die agierende Macht, und bewirkt, daß die Detachements, die zur Escortirung der Convois, und zur Deckung der im Rücken unserer Operations-Linie ausgestellte Posten überflüssig werden. Beydes kann der Herzhaftigkeit und Treue, die der polnischen Nation eigen sind, anvertraut werden.

Die Briefe von Moskau, datirt vom 18ten, waren eines sehr befriedigenden Inhalts. Die auf mehreren Straßen im Marsch begriffene Truppen folgten ihrer DIRECTION; der Feind, in Ungewißheit über das Kommende, beobachtete nur und wagte es nicht, zu agiren.

Man erfuhrt, daß in Petersburg Alles in der größten Verwirrung sey. Die Engländer rathen den einen, nach Finnland zu fliehen: den andern, Dienste zu nehmen und sich in Marsch zu setzen. Es schien, als wollten sie sich den Terrain durch Entfernung der Eigenhäuser desselben zuwenden, weil sie es bis dahin gebracht haben, in allen Deliberationen ihre Stimme zuerst geltend zu machen.

Vom 31. — Die Herren Divisions-Generäle Durutte und Bourcier und der Brigade-General Devaux sind hier angekommen.

Es kommen unablässig franz. und alliirte Truppen hier an, und man erwartet deren eine noch größere Anzahl.

Der Feind hat die Departements dießseits des Bugs gänzlich geräumt. Laut Berichten vom österreichischen Auxiliarkorps hat diese Armee beträchtliche neue Truppen-Versärfungen erhalten, daher sich die Russen in größter Eile jenseits des Bugs zurückgezogen haben.

Um den Polen einen ausgezeichneten Beweis höchster Gnade zu geben, haben S. M. der Kaiser zu befehlen geruhet, ein neues 3tes Hulanen-Regiment, (aus lauter Polen bestehend) anzuhoben; dasselbe wird dann der Garde einverleibt. S. M. vertrauten das Commando hierüber dem Baron Konopla.

Königreich Italien.

Mayland, den 1sten Oktober.

Unsere offiziellen Blätter machen folgenden Auszug aus einem Bericht des Divisions-General Barbou an den Divisions-General Signolle, Oberbefehlshaber der Truppen des Königreichs Italien, vom 16ten d. M. datirt, bekannt.

Der Banditen-Chef Trovarelli, mit dem Beynamen, der Cavalier servant der heiligen Jungfrau Maria, ist nicht mehr. Mein Adjutant, der Bataillons-Chef Lafay, hat diese Gegenden von selbst beseyet. Er verfolgte ihn während 15 Tagen von Station zu Station bey Nacht; endlich erreichte er ihn nebst seiner Bande in den Gebirgen, 6 Stunden von Lingoi. Dies geschah am 15ten Tag, um 1 Uhr früh Morgens. Dieser Bösewicht, der in einem Hause, wo er Schießscharten angebracht hatte, gleichsam verschantzt war, vertheidigte sich mit der größten Hartnäckigkeit. Nach einem halb-

stündigen Kampfe sah man sich genöthiget, dieses Raubnest anzuzünden; 6 seiner Gefährten stürzten sich nun von der Höhe des Hauses auf die Bajonette unserer Voltigeurs herab; Trovarelli kam noch im Hause um, wo er sich fortwährend, gleich einem Rasenden, wehrte. Drey Gensd'armes und ein Voltigeur wurden in diesem Gefechte, wobey dieser Bandit, der seit 8 Monathen der Schrecken der Departements von Tronto und Ancone war, endlich die seinen Verbrechen gebührende Strafe fand, verwundet. Sein Lieutenant, Namens Forentino, war einige Tage vorher getödtet worden. Der Körper des Trovarelli wurde nach Cingoli transportirt und zur öffentlichen Schau ausgestellt, um, durch sein Bepspiel, diejenigen abzuschrecken, die etwa Lust haben sollten, in seine Fußstapfen zu treten. Man kann nicht genug die Thätigkeit und die Ausdauer anrühmen, die der Bataillons-Chef bey der Ausführung dieses Auftrages gezeigt hat.

Finnland.

Frankreich.

Paris, den 16ten November.

Seit der Ankunft des 26ten Bulletins hat man Briefe vom Hauptquartier der großen Armee erhalten; dasselbe war am 1sten November zu Wiazma, ungefähr 40 Stunden von Smolensk. Der Fürst Bizeldnig, der ein großes russisches Armee-Korps geschlagen und zerstreut hatte, kam nun, um sich an das Centrum der Armee anzuschließen, da er die Verfolgung der Feinde nicht fortsetzen konnte, ohne von der Haupt-Linie der Operation zu weit abzukommen. Man stand in der Erwartung, die ganze Armee zwischen Smolensk, Witepsk und Minsk, in den ersten fünfzehn Tagen des Novembers, cantonirt zu sehen. Dies fruchtbare und der Gesundheit zuträgliches Land wird der Armee genügende und ruhige Winterquartiere darbieten. Die Cavallerie wird da vorzüglich Fourrage finden. Die trockene Witterung erleichtert die Truppenbewegungen, und erhält die Mannschaft gesund. Die fernere weitigen Pläne und der Zweck des neuen Feldzugs, worauf man sich einweilen vorbereitet, können und dürfen nicht errathen werden; aber schon werden wir gewahr, daß der Marsch der Armee weit weniger eine rückgängige, sondern vielmehr eine Seiten-Bewegung sey, wodurch das Hauptquartier um 40 Stunden näher gegen Petersburg kömmt. Wenn die Augen der Russen durch die Einschüerung und die Zerstörung ihrer ersten Hauptstadt nicht geköhnet werden konnten, wenn die für den Krieg stimmende Parthey entschlossen ist, Alles zu wagen, und nur durch die Unterwerfung und Vertilgung der zweyten Hauptstadt gedemüthigt werden kann, wenn, mit einem Wort, der Frieden in Petersburg unterzeichnet werden muß, dann ist es klar, daß die Concentrirung der großen Armee in den Gegenden von Smolensk und Witepsk die vorläufige Bedingniß jeder gegen dieses Ziel zu leitenden Operation seye. Die Armee konnte auf der Straße von Iwer ihren Marsch nicht nach Petersburg einschlagen, ohne alle Communication mit ihren Magazinen und ihren detachirten Corps zu verlieren; Witepsk, die Straße von Weliki-Luki und die von Pleskow mußten schlechterdings mit zur Operations-Linie gehören; es war daher viel natürlicher, mit der ganzen Macht diese beyden Straßen, die auf den kürzesten Weg nach Petersburg führen, und durch welche man zu gleicher Zeit Riga und Reval bedrohen kann, näher zu rücken. Es sey ferne von uns, mit kühnem Eigendünkel das vorher sagen zu wollen, was die große Armee unternehmen wird; wir wollen nur einen Theil von dem, was durch die Bewegung nach Smolensk, gemäß den Verhältnissen und dem Benehmen des Feindes, von derselben verschwiegen werden kann, anzeigen.

Wer weiß, ob nicht in den Herzen der russischen Staatsmänner da erst Gefühle von Menschlichkeit aufwachen, wenn sie das Ungewitter, das Moskau zerschmetterte, sich uener-

dinge über Petersburg zusammenziehen sehen? Wollen sie nicht bedenken, daß, wenn die Expedition von Moskau bereits das nichtige Blendwerk, wodurch das russische Reich für unverleßbar, ja selbst für unzugänglich gehalten wurde, entschwinden machte, auch die Unternehmung auf Petersburg, dem russischen Reiche sogar die Möglichkeit benehmen könnte, sich von einem Falle wieder aufzurichten, und in der Reihe der civilisirten Nationen seinen Platz noch einzunehmen? Überdies, was auch die Bestimmung der großen Armee seyn möge, sie wolle Petersburg und die Küsten des baltischen Meeres bedrohen, oder sie mögen ihre Richtung gegen Kiovie und die Ukraine nehmen, so ist sie jetzt in einer Central-Position, von wo aus sie 3 Hauptstraßen nach dem Innern von Rußland zu ihrer Willkühr bereit hat; sie kam von Moskau mit der nämlichen Kraft, die sie bis dahin versetzt hat, zurück. In Hinsicht auf die Mannschaft, müssen wir sagen, daß die Zahl der Verwundeten und der Kranken äußerst klein ist; man hat aus Moskau nach Smolensk nur 2 bis 3000 Mann abgeführt; und in Hinsicht auf das Materielle, wissen wir, daß die Artillerie mehr als hinreichend versorgt ist, und daß, um den Kremlin zu sprengen, nur ein Theil von 200,000 Zentnern, von den Russen daselbst zurückgelassenen Pulvers, verwendet wurde; kurz, der vor Augen liegende Zustand ist vortrefflich. Die Ansicht der dieser uralten Hauptstadt der Czaaren abgenommenen Tropheem, der Gedanke, als Sieger ein fernes, unermessliches Land, in welchem man einen feindlichen Einfall für unmöglich hielt, durchzogen zu haben, der edle Stolz, Europa's Grenzen fast erreicht und den Völkern Asiens das französische Waffengeklirre hören gemacht zu haben; endlich das nur zu billig unumschränkte Vertrauen, welches dieses in der Kriegsgeschichte einzige Genie, dieser große Capitän, der in Erstaunen erregenden Zwischenräumen eine so ungeheure Menschenmasse in Bewegung setz, und zwar mit eben der Genauigkeit, die man, um eine Brigade manövriren zu lassen, anwenden würde, einflößt: alles wirkt mit, bey dem gemeinen Soldaten wie bey dem Offizier, dieses Gefühl, das die Beharrlichkeit und die Begeisterung in sich vereint, zu nähren, was beständig die franz. Armeen unterscheidbar machte. Der Feind hingegen sieht nur Beweggründe zur Betrübniß und Kleinmüthigkeit; seine Städte in Asche; traurige Monumente seiner eigenen Wuth; seine Felder öde, seine Manufakturen in ihrem Entstehen vernichtet; alle Schranken zu seinem Reiche überschritten, und eine siegreiche Armee, die sich in dem Mittelpunkte seines bebauten Gebietes ungehindert in Bewegung setz, und die nur deshalb den unnützen Schutt von Moskau verließ, um das, was in Rußland noch an eroberswerthen Städten übrig ist, zu bedrohen.

Vom 18ten November.

Wir eilen, unsern Lesern folgenden Brief aus Wilna mitzutheilen.

„Die letzten Nachrichten, die wir vom Kaiser erhielten, sind vom 3 d. Monats. S. Majestät genossen der besten Gesundheit; die Witterung war fortwährend prächtig, und die Armee operirte, seit der nachdrücklichen Ecetion, die der Feind zu Malaiwroslawez erhielt, in der vollkommensten Ordnung seine Bewegung. Diese glänzende Affaire macht dem Korps des Vicekönigs von Italien die größte Ehre. Dieser Fürst zeigte sich hierbey als würdiger Zögling dieses großen Capitäns, unter welchem er die Kriegeskunst erlernt hat, und entwickelte alles, was die Tapferkeit eines jungen Kriegers, und die vollkommene Erfahrung eines alten Generals vermögen. Die Russen, die an Mannschafft weit überlegen waren, erneuerten zehn Mal den Angriff, und wurden zehn Mal aus dem Schlachtfelde geworfen, nachdem sie es stets mit Todten, und Verwundeten bedeckt ließen. Der Fürst, der durch seine Gegenwart alles belebte und aufseuerte, traf

seine Verfügungen in ruhiger Fassung, und vollführte sie mit Kraft. Es wurde ihm ein Pferd unterm Leibe blessirt. Als S. K. H. nach dem Rückzug des Feindes die Revue passirte, brachen die Truppen in die größte Begisterung aus, und es wiedererschallte ein Freudengeschrey durch die ganze Linie.“

„Auch vom rechten Flügel erhielten wir gestern sehr besriedigende Nachrichten. Da der Fürst Schwarzenberg seine Verstärkungen erhalten hat, so rückte er am 28ten Oktober vor. Am 29ten gieng er mit seiner ganzen Armee über den Bug, und verfolgte die Russen, die sich in größter Eile zurückzogen. Er stund am 3ten zu Bielsk.“

„Das 10te Korps, unter den Befehlen des Herzogs von Belluno, brach nach Ula auf, wo es mit dem zweyten in Communication steht. Der Herzog von Reggio, der nun von seinen Wunden gänzlich hergestellt ist, reisst von hier wieder ab, um sich zur Armee zu begeben.“

„Die vom General Loison befehligte und zu Dilsit gestandene Reserve, hat sich seit einigen Tagen, in Marsch gesetzt. Wir sehen überdies unaufhörlich eine Menge französischer und deutscher Truppen, die vorwärts rücken, hier durchpassiren. Kurz, die Aussichten sind, in jeder Rücksicht, sehr günstig. Durch die Sorgfalt einer wachsam und heilschenden Administration ist die dreyfache Linie unserer Magazine mehr als hinlänglich versehen; die Verproviantirungen aller Art sind gesichert und die Armee wird also diesen Winter in Ruhe, so wie im Überflusse zubringen können. Die Armee hat durch ihre Entfernung von Moskau den ersten Schritt gegen Petersburg gemacht.“

Das Journal der Maas (Fluß) erwähnt eines außerordentlichen Zugs von Stärke und Muth eines Schlossers, Namens Richardin, Einwohner des Dorfes Vignot.

Am 10ten November war er in Wald gegangen, um Kohlen zu sammeln und wurde da von der Nacht überreilt. Als er den Weg mit seiner Last allein machte, that er einen Fehltritt und brach sich das linke Bein 7 Centimetres über den Knöcheln. Er rief vergebens nach Hülfe; niemand antwortete auf sein Geschrey. Man faste dieser Unglückliche den muthvollen Entschluß, sich auf dem Bauch mittelst den Ellbögen und den Händen fortzuschleifen. So legte er beynabe eine Stunde Wegs zurück, indem er bisweilen, um wieder zu Athem zu kommen, auf dem Rücken liegend ausruhte; er gebrauchte zu dieser mühsamen Fahrt 13 Stunden Zeit, endlich langte er in seinem Dorfe mit erfrorenen und zerfleischten Händen, mit am Vorderleibe weggewetzten Kleidungsstücken, an. Man wendete alle mögliche Sorgfalt auf ihn an, und sein Zustand ist besser, als man es, nach einem Versuch, ihm 99 unter 100 unterliegen würden, je erwarten konnte.

(Journal de l'Empire.)

Paris, den 7ten November.

Der Korsar Le Sans-Souci hat am 26ten Oktober eine von Canada kommende englische Prise in unserm Hasen eingeführt.

Paris, den 18ten Novemb.

In der Wiener Zeitung erwähnt man, als Seltenheit, des Sterbefalls einer Schauspielerian dieser Stadt, deren außerordentliche Strenge in Hinsicht auf ihre Sitten, die Verkürzung ihrer Lebensstage veranlaßet hat. Um solche Wunder zu sehen, muß man nach Wien gehen.

Fortsetzung des historischen Berichts über die Operationen der mittägigen Armee in Spanien.

Der General Hill schlug am 1ten sein Hauptquartier zu Jaffra auf und ließ mit den, unter seinen Befehlen stehenden englischen und portugiesischen Truppen, Cosé Santos, Bionvida und Osagre bisetzen, indeß er nach Alerna das spa-

nische, vom Morillo und dem Grafen Pezane befehligte Korps dirigirte.

Der Graf von Erlon zog am 12ten seine ganze Infanterie zu Anaga und Grandja zusammen, so wie seine Cavallerie zu Verlanga; weil die feindlichen Bewegungen vernuthen ließen, daß ihre Absicht auf den rechten Flügel gieng, um selben aus dem Antheil von Estramadura, den er besetzt hielt, zu verdrängen; und da der General ca. Cox wünschte, diesen General in die Möglichkeit zu versetzen, sich nicht nur im Lande zu behaupten, sondern auch den Lord Wellington, der sich nördlich an dem Tago befand, zu zwingen, Truppen gegen Guadiana zurückzuführen, ließ er, von Sevilla aus, am 16. d. M. die Division Kavallerie, unter dem Kommando des Generals Soult, und die der Infanterie, unter den Befehlen des Generals Barrois, welchem man die Ordre gab, an der Straße von Estramadura, gleich bey ihrer Ankunft zu Monasterio, so zwar, daß das Zusammentreffen mit der durch den General Graf von Erlon angeführten Colonne, der zu gleicher Zeit über Arena nach Verma, Vienwenda und Usagre aufbrach.

Da man diese Bewegung, so wie sie angeordnet worden, ausgeführt hat, und da die Vereinigung der beyden Colonnen am 19. zu Vienwenda bewirkt wurde, so konzentrirte der General Hill seine Truppen zu Los Santos und Jaffra, und begab sich nach Albufera zurück, wo er am 21sten Position einnahm, um das verschanzte Lager, das er da errichten ließ, zu besetzen.

Am nämlichen Tag nahm der Graf von Erlon seine Richtung gegen Villafranca, mit der Division Darricau. Er ließ die Division Barrois zu Fuente des Maestre ihre Stellung nehmen, und besetzte, durch die unter seinen Befehlen stehende Cavallerie, Billalba, Azenhal und Alendralezo.

Die Offensiv-Bewegung des rechten Flügels der Armee bestimmte den General Hill einen Theil der engl. und portugies. Truppen, welche gegen Portalegre hin im Hinterhalte waren, zu seiner Unterstützung herbey zu rufen, so wie 4000 Mann Infanterie, die aus den Grenadiereu von Ewas, Estremos und Portalegre. Die erstern Truppen bestehen aus dem 4ten Regiment Dragoner (schwere Kavallerie), einem holländischen Husaren-Regiment, der Division Hamilton und der 7ten Division deutscher Infanterie, 5000 Mann stark, welche aus dem Korps des General Graham entnommen wurde, und als Reserve am linken Ufer des Tago geblieben war, um den General Hill oder den Lord Wellington, je nach Umständen, zu verstärken.

In Estramadura fiel seit dem 21. Nov. kein Ereigniß vor, obgleich die beyden Korps gegen einander stunden. Die Feinde haben die Uerndte in den Umgebungen ihrer Position versengt. Die Einwohner von Torre d'Almendral sind bereits die Opfer dieses abscheulichen Verführungs-Systems, das die Engländer sich zugeeignet haben.

Balkasteiro hat im Laufe dieß Monats sowohl an Infanterie als Cavallerie Verstärkungen erhalten, seit dem 22. scheint es, er habe den Plan gemacht, seine Operationen wieder zu beginnen, und vorwärts zu rücken. Auf welchem Punkt er auch bevorzuehen wird, so ist man gefaßt, ihn zu empfangen und selbst seine Beweglichkeit bereuen zu machen.

Islrische Provinzen.

Anzeige.

Am 14. des kommenden Ditzb. Morgens 10. Uhr wird in der Kanzley der Marine-Administration, zu Spalato, auf dem Wege der Versteigerung zum Verkaufe nachstehender und als Preise erklärter Gegenstände, nach auslöschendem Lichte, an den Meist- und Lieblichenden, eingeschritten.

Eine Tripolitanische Korvette, ohne Namen, ungefähr 300 Tonnen fassend, deren Länge ist vom Vorder- bis zum Hintersteven 68 Schuhe, und von Spitze zu Spitze 88, die Breite 24, die Höhe von dem untersten Theil und der Zwischendeck beträgt 13 Schuhe.

Die Ottoman-Brik, der gute Freund, 70 Tonnen fassend, beträgt 56 Schuhe von einem Ende zum andern, 17 Schuh in der Breite, und 7 detto in der Höhe.

Die beiden Schiffe wurden zu Lissa durch die Division Franco-Italienne unter dem Kommando des Hrn. Kapitän D'abordier am 22. Oktober 1810 freyerbeutet, und dem Kaiser vermöge vom Rath der Prisen gefällten Schluß zuerkannt. dd. 10. July 1811. sechs Kisten Samenkorn von Avignon als ein Theil der auf dem erstern dieser beyden Schiffe befindliche Ladung. Die beyden Schiffe sind in den Hafen von Spalato, wo jedermann sie, einen Tag vor der Versteigerung, besehen und untersuchen kann.

Das inventarische Verzeichniß von ihrem Takelwerk und der Artillerie befindet sich am Bord, in den Händen der Wächter, wodurch jeder Kaufslustige hiervon in Kenntniß gesetzt werden kann.

Das Magazin, das die Waaren enthält, soll dem Publikum einen Tag vor dem Verkaufe offen stehen.

Es sollen keine Zollgebühren abzuführen seyn, nur können dem Käufer die Schiffe erst ausgefolgt werden, wann dieselbe nach franz. Art umgeschaffen und alle andere durch diese Administration vorgeschriebene Formalitäten beobachtet worden sind.

Die anerkannte Eigenthümer haben sich den folgenden Tag nach geschehenem Verkauf, einzufinden, damit die Auslieferung ihres Antheils statt finden könne, und zwar bey Strafe dieselben wieder verkaufen zu sehen, und zur Nachzahlung ihres Gebotes angehalten zu werden.

Sie sollen die Schiffe und die Waaren in ihrem dermaligen Zustande an sich ziehen und auf keine Preis-Verminderung, unter welchem Vorwand es auch seye, Anspruch machen können, da ihnen bereits vorher die Einsicht und Untersuchung derselben gestattet worden ist.

Die Bezahlung hat baar zu geschehen, und in die Hände des Rentverwahrers hinterlegt zu werden, da die Abgabe der an sich gekauften Gegenstände nur gegen Vorzeigung dieses Empfangscheins erfolgen wird.

Spalato den 22. Sept. 1812.

Der U. Kommissär,
Arba.

Anzeige.

Abhandlung über die Frei- und Unterpfaundsbriefe, nebst der Zusammenstellung der Gesetze und kais. Dekrete, der Gutachtens-Berichte des Staatsrathes und der vom Cassations-Gerichts-Hofe, über diese Materie, erfolgten Schlüsse, seit der Einführung des Codex Napoleon bis zum Monat May 1812, durch Herrn Baron von Favard de Langlade, Rath im Cassations-Gerichts-Hof, Mitglied der, vom Staatrath zur Schlichtung der Streitfachen niedergesetzten Commission, wie auch Mitglied der Ehrenlegion.

Ein Band in 8 Preis 7 Fr., und 8 Fr. 50 C. durch die Post. Zu Paris, bey Rave, Buchhändler, im Justiz-Palaste No. 95 und bey le Normant, Seine-Strasse, No 8, neben der Brücke der Künste.